

## Ziehen der Dammbalken am Tunnelbauwerk Lohsa II

Kontrollierter Belastungstest der Tunnelröhre



Klaus Zschiedrich und Prof. Ludwig Luckner  
auf der Flutungskonferenz in Leipzig

### **Gefordert**

Fortführen der Bergbausanierung

### **Geforscht**

Pleiße-Nebenschluss

### **Gerüttelt**

RDV am Restloch Greifenhain

### **Getroffen**

Bürgerinitiativen-Mitglieder bei LMBV



Bereits in 10. Auflage präsentierten LMBV und Partner bei der Flutungskonferenz am 10. März 2016 ihr Vorgehen und die Ergebnisse der Sanierung des Wasserhaushalts. Schwerpunktmäßig bezogen sich die Vorträge von LMBV, Regionalem Planungsverband Leipzig-West Sachsen und MIBRAG auf das mitteldeutsche Flutungs-, Wasserbehandlungs- und Nachsorgekonzept, weshalb die Fachkonferenz mit zahlreichen Teilnehmern in Leipzig abgehalten wurde. Die mittlerweile zur Tradition gewordene Veranstaltung hatte 1998 zum ersten Mal in Hoyerswerda stattgefunden und wechselt seitdem zwischen den beiden Bergbaurevieren.

Eingeladen waren kommunale Entscheidungsträger, Vertreter von Genehmigungs- und Vollzugsbehörden sowie von Fachämtern für Wasser, Geologie und Naturschutz. Anhand einzelner Vorträge wurde ihnen ein Einblick in die detaillierte Facharbeit der Sanierer gewährt, wobei im Rahmen der Bestandsaufnahme auch die zahlreichen Wechselwirkungen erläutert wurden. Von großem Interesse für die Zuhörer waren die Sulfatprognose bergbaulich beeinflusster Bereiche im Südraum Leipzig sowie der Ausblick auf innovative Verfahren zur Verbesserung der Gewässergüte, insbesondere zur Minderung von Eiseneinträgen aus den Witznitzer Kippen in die Pleiße.

Trotz aller anstehenden Herausforderungen ist die Sanierung des Wasserhaushalts in der mitteldeutschen Bergbaufolgelandschaft eine Erfolgsgeschichte: Die berg- und wasserrechtlichen Aufgaben im Rahmen der Abschlussbetriebspläne und Planfeststellungsbeschlüsse sind bzw. werden erfüllt, die Flutung der ehemaligen Tagebaurestlöcher ist nahezu abgeschlossen. Auch die Beschaffenheit der Seen wird überwiegend als gut eingestuft und die Fließgewässer im mitteldeutschen Raum sind nur auf wenigen Abschnitten bergbaulich in Mitleidenschaft gezogen worden. Langfristig notwendig ist daher weiter eine aus Bundesberggesetz und Wasserhausgesetz abgeleitete und abzusichernde wasserwirtschaftliche Nachsorge.

*Grit Uhlig*

Leiterin Sanierungsbereich Mitteldeutschland

## Verhandlungen für ein neues Verwaltungsabkommen aufgenommen

**Senftenberg/Berlin.** Anfang 2016 wurden in Berlin erste Verhandlungen zwischen dem Bund und den ostdeutschen Braunkohleländern zum Fortführen der Braunkohlesanierung nach 2017 aufgenommen.

Dabei haben sich die Financiers bereits dazu bekannt, auch künftig die Finanzierung der berg- und wasserrechtlichen Verpflichtungen der LMBV zu finanzieren. Weiterhin wurde u. a. verabredet, die vorliegenden Projektplanungen der LMBV für die Jahre 2018 bis 2022 einer externen Prüfung und

Evaluierung zu unterziehen. Damit wurde das Ingenieurbüro Clostermann Consulting GmbH & Co. KG beauftragt. Die Prüfungen sollen bis voraussichtlich Ende April abgeschlossen werden. Die Geschäftsführung der LMBV hat dazu innerhalb der LMBV eine Sonderarbeitsgruppe eingerichtet, die diesen Prüfungsvorgang intensiv begleitet. Alle notwendigen Informationen und Daten der LMBV wurden und werden den Prüfern in hoher Qualität zeitnah zur Verfügung gestellt.

## Brandenburger Parlament fordert den Fortgang der Braunkohlesanierung auch nach dem Jahr 2017

Der Brandenburger Landtag stellte am 10. März 2016 nach einer Befassung im Plenum auf Antrag der Fraktionen der SPD, der CDU und der LINKEN fest:

„Bei der Sanierung der nicht privatisierten stillgelegten Braunkohletagebaue und Veredlungsbetriebe sind in den vergangenen 24 Jahren in den betroffenen Ländern große Fortschritte erzielt worden. Als Bergwerksunternehmer und Eigentümer der Bergbauflächen ist die bundeseigene Lausitzer und Mitteldeutsche Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH (LMBV) für die technische Sanierung der Flächen, insbesondere für die Gewährleistung der Standsicherheit von Kippen und Böschungen verantwortlich. Im Übrigen hat die LMBV die Sanierungsbereiche in eine sichere und nachhaltige Nutzbarkeit zu überführen. Ein weiterer Schwerpunkt sind die bergbaubedingten wasserwirtschaftlichen Maßnahmen zur Herstellung eines sich weitgehend selbst regulierenden Wasserhaushaltes, wie er zwischen den Ländern und dem Bund Anfang der 90er Jahre vereinbart wurde. Mit der Einstellung der Bergwerksbetriebe und der Sumpfung der Tagebaue sind umfangreiche Maßnahmen im Zusammenhang mit dem Wiederanstieg des Grundwassers notwendig, um u. a. die vom Bergbau beeinflusste Wasserqualität in den betroffenen Regionen langfristig zu sichern bzw. wiederherzustellen. In diesem Zusammenhang hat die LMBV auch für die Abwehr von Gefahren aus dem Grundwasserwiederanstieg Sorge zu tragen. Es ist auch Aufgabe der LMBV, weiterhin Lösungen im Kampf

gegen die Verockerung und die Sulfatbelastung der Gewässer zu erarbeiten und durchzuführen.

Daher bedarf es eines 6. Verwaltungsabkommens über die Regelung der Finanzierung der ökologischen Altlasten zwischen dem Bund und den betroffenen Bundesländern über das Jahr 2017 hinaus. Eine geordnete Braunkohlesanierung stellt auch einen Motor für Entwicklung, Wirtschaft und Arbeit dar.“ Weiter heißt es: „Der Landtag Brandenburg ist der Auffassung, dass die Braunkohlesanierung in den Ländern Brandenburg, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen bis zu ihrem vollständigen Abschluss als eine gesamtgesellschaftliche öffentliche Aufgabe des Bundes und der betroffenen Länder zu betrachten ist, die mindestens in dem bisherigen finanziellen Umfang fortgeführt werden muss.“



Wasserbehandlungsanlage Vetschau 2015.

# LMBV-Konferenz stellt Flutungs-, Behandlungs- und Nachsorgekonzepte in Mitteldeutschland vor

Rund 150 interessierte Teilnehmer verfolgten Fachvorträge

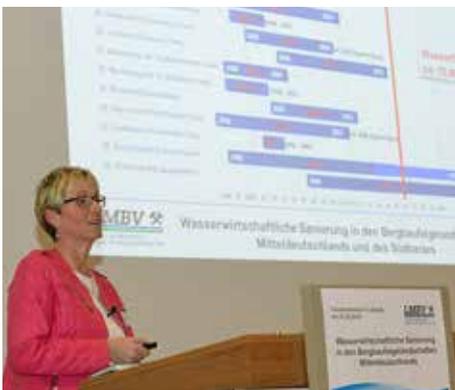
**Leipzig.** Im Rahmen einer Fachkonferenz mit rund 150 Gästen lud der Bergbausanierer LMBV am 10.03.2016 nach Leipzig ein, um die bereits erreichten Ergebnisse der wasserwirtschaftlichen Sanierung im mitteldeutschen Raum zu erörtern und sich zu noch anstehenden Aufgaben und weiterführenden Projekten auszutauschen.

Mit der zur Fachkonferenz vorliegenden Fortschreibung des Flutungs-, Wasserbehandlungs- und Nachsorgekonzepts für die Bergbaufolgelandschaft Mitteldeutschlands gab die LMBV einen Überblick zum aktuellen Stand der Planungen und der Vorbereitung geeigneter Maßnahmen zur Gestaltung der Gewässersysteme in der Bergbaufolgelandschaft.

„In den Gebieten des Sanierungsbergbaus ist neben der bergrechtlichen Verpflichtung zur Wiedernutzbarmachung der vom Bergbau beanspruchten Flächen und der Gewährleistung der öffentlichen Sicherheit die Rehabilitation des Wasserhaushaltes nach Menge und Beschaffenheit eine wesentliche Aufgabe der LMBV,“ so der LMBV-Chef Klaus Zschiedrich zur Eröffnung.

Gewässergüte bergbaubeeinflusster Fließgewässer in Mitteldeutschland. Großes Interesse weckte auch der Vortrag von Prof. Andreas Berkner. Der Leiter des Regionalen Planungsverbandes Leipzig-West-sachsen thematisierte die Grundsätze zur Gestaltung des Wasserhaushalts in den bergbaubeeinflussten Teileinzugsgebieten von Weißer Elster und Pleiße. Dr. Oliver Totsche (Abteilung Grundsätze Geotechnik und Hydrologie der LMBV) informierte in seinem gemeinsam mit Dr. Peter Jolas, Leiter Umweltschutz/Geotechnik MIBRAG, erarbeiteten Vortrag hinsichtlich einer Sulfatprognose bergbaulich beeinflusster Bereiche im Leipziger Südraum. Innovative Verfahren zur Verbesserung der Gewässerbeschaffenheit sowie Maßnahmen zur Minderung der bergbaubedingten Eisenfrachten in die Pleiße stellten Dr. Friedrich-Carl Benthaus, Fachreferent der LMBV, sowie Rolf Schlottmann, Abteilungsleiter Planung Westsachsen/Thüringen, vor.

Nach mehreren Diskussionsbeiträgen zog Klaus Zschiedrich in seinem Schlusswort ein erfolgreiches Fazit.



Grit Uhlig, Leiterin des Sanierungsbereichs Mitteldeutschland, thematisierte die wasserwirtschaftliche Sanierung in den Bergbaufolgelandschaften Mitteldeutschlands und Südharz.

Grit Uhlig als Leiterin des Sanierungsbereichs Mitteldeutschland informierte über die Schwerpunkte der wasserwirtschaftlichen Sanierung in den Bergbaufolgelandschaften Mitteldeutschlands und Südharz.

Beate Lucke, Abteilungsleiterin Grundsätze Geotechnik/Hydrologie der LMBV, erläuterte das Flutungs-, Wasserbehandlungs- und Nachsorgekonzept Mitteldeutschlands im Einzelnen und gab Informationen zum weiteren Handlungsbedarf.

Christiane Uhlig, LMBV-Abteilungsleiterin Geotechnik Mitteldeutschland, gab mit ihrer Präsentation eine Bestandsaufnahme der



LMBV-Geschäftsführer Klaus Zschiedrich betonte, dass in den Gebieten die Rehabilitation des Wasserhaushaltes nach Menge und Beschaffenheit eine wesentliche Aufgabe der LMBV ist.

Die Maßnahmen zur Flutung und zur Entwicklung der Gewässerbeschaffenheit in der entstehenden Bergbaufolgelandschaft sind für die LMBV und ihre Partner von großer Bedeutung. Das Umsetzen der wasserwirtschaftlichen Maßnahmen erfolgt auch unter



Prof. Dr. Andreas Berkner informierte über die Grundsätze zur Gestaltung des Wasserhaushalts in den bergbaubeeinflussten Teileinzugsgebieten von Weißer Elster und Pleiße.

sich stetig verändernden Randbedingungen. Die Weiterentwicklung der bestehenden Flutungs- und Wasserbehandlungskonzepte in Mitteldeutschland berücksichtigt diese und weist in die Zukunft.

Die Konferenz zeigte gleichzeitig, dass die wasserhaushaltliche Sanierung kein statischer Vorgang ist, sondern permanent an veränderte Entwicklungen angepasst werden muss. Die LMBV wird den Prozess der wasserwirtschaftlichen Sanierung in Mitteldeutschland mit allen Beteiligten deshalb zu gegebener Zeit fortschreiben und weiterentwickeln.

## Rütteldruckverdichtung am Restloch Greifenhain wird fortgeführt

Am künftigen Altdöberner See geht die RDV ab Sommer 2016 in die letzte Phase



Ab Anfang Juni setzt die RDV auch an der Nord-west-Böschung wieder ein – im Foto oben Mitte.

**Senftenberg.** Ab Sommer 2016 werden die letzten rund drei Kilometer zu verdichtender Böschungsbereiche durch die ECO-SOIL-Ost GmbH in Angriff genommen. Ein Rüttler startet am 1. Juni 2016 an der Nord-West-Böschung im Anschluss an den östlich von Altdöbern gesicherten Bereich des Rutschungskessels. Ab Mitte August arbeitet sich ihm ein zweiter Rüttler auf der

Nord-Ost-Böschung entgegen. Beide RDV-Geräte treffen sich Ende nächsten Jahres gegenüber der Spitze der Halbinsel Pritzen. Bis dahin werden versteckte Dämme mit bis zu 150 Metern Breite und 57 Metern Tiefe gerüttelt sein.

Fast 45.000 RDV-Ansatzpunkte sind notwendig, um rund 12 Millionen m<sup>3</sup> Kippenboden zu verdichten.

## Startschuss für das Grabensystem bei Altdöbern

Planfestgestellte Gefahrenabwehrmaßnahme wird umgesetzt

**Senftenberg/Altdöbern.** Der Bau eines Grabensystems bei Altdöbern wird als eine Maßnahme zur Gefahrenabwehr infolge des Grundwasserwiederanstiegs von der LMBV im Rahmen der Braunkohlesanierung realisiert. Die Maßnahme beginnt im April und wird bis Ende nächsten Jahres abgeschlossen. Das Grabensystem hat im Endausbau eine Länge von 3.162 Metern und gliedert sich in drei Abschnitte:

- Abschnitt 1: Salzteich bis Michlenzteich 546 Meter
  - Abschnitt 2: Michlenzteich bis „Neue Wasserfläche“ 1.331 Meter
  - Abschnitt 3: „Neue Wasserfläche“ bis Grabenende (Neuer Südgraben) 1.285 Meter
- Es wird eine maximale Breite zwischen 19 und 53 Metern und eine Tiefe von maximal 12 Metern haben. Durch diese Flächenlösung wird die Gefahr für ca. 430 betroffene Objekte



Planungsausschnitt vom künftigen Südgraben zum Schutz von Altdöbern.

beseitigt. Die Aushubmassen des Südgrabens werden zur Verfüllung von Geländetiefen im Gebiet des ehemaligen Tagebaus Greifenhain eingesetzt. Im Zuge der Massentransporte werden von den Beteiligten alle Anstrengungen unternommen werden, um die Beeinträchtigungen des öffentlichen

Straßenverkehrs – insbesondere im Bereich der L 53 zwischen Ortseingang Altdöbern und der Tankstelle – so gering wie möglich zu halten. Realisiert wird die Maßnahme von der Firma SGL aus Lauchhammer.

Zum Bauvorhaben wurde auch eine durchgehende ökologische Baubegleitung beauftragt. Im Zuge des Umsetzens von Nebenbestimmungen des Planfeststellungsbeschlusses bezüglich der archäologischen Baubegleitung des „Neuen Südgrabens“ werden in bestimmten Abschnitten u. a. auch vorhandene Wölbackerstrukturen dokumentiert und dünenartige Strukturen über die Trassenbreite untersucht werden. Dazu wird ein bauvorbereitender flächiger Bodenabtrag im Verlauf des Südgrabens zum Klären der vorgeschichtlichen und slawischen Befundsituation und zum Erfassen des Altlaufs der Kzschischoka umgesetzt.

## LMBV: Planmäßige Wasserstandsanhhebung im Sedlitzer See

Ein Kubikmeter Wasser pro Sekunde strömt über den Sornoer Kanal zu

**Senftenberg/Sedlitz.** Seit dem 25.02.2016 wird von der LMBV Flutungswasser durch den Sornoer Kanal vom Geierswalder See in den Sedlitzer See in einer Größenordnung von einem Kubikmeter pro Sekunde übergeleitet. „Dies steht im Zusammenhang mit einer geplanten, sanierungsbedingten Wasserstandsanhhebung im Sedlitzer See um rund 50 Zentimeter“, so die zuständige LMBV-Abteilungsleiterin Beate Lucke. Nach Abschluss der von der LMBV beauftragten Sanierungsarbeiten zur „Sicherung des Kliffs Lieske –

1. Bauabschnitt“ wurde die Anhebung des Wasserstandes im Sedlitzer See für die sich daran anschließende Sanierungsmaßnahme „Wasserseitige Totholzberäumung“ erforderlich, so die erfahrene Fachfrau, verantwortlich für Grundsätze der Geotechnik und Wasserwirtschaft. Bis voraussichtlich Ende März 2017 ist für die letztgenannte Sanierungsmaßnahme ein Wasserstand von  $\leq 93,0$  m NHN im künftigen Sedlitzer See zu sichern. Nach derzeitigem Sachstand kann der Wasserstand anschließend um weitere

vier Meter angehoben werden. Bis zur Erreichung des unteren Endwasserstandes im Sedlitzer See von 100,0 m NHN ist insgesamt noch ein Hohlraumvolumen von ca. 90 Mio. m<sup>3</sup> aufzufüllen. Die Flutung wird anteilig aus der Schwarzen Elster als Weiterleitung über den Geierswalder See und Partwitzer See sowie mit Spree- und Neiße-wasser über den Oberen Landgraben erfolgen. Die Steuerung erfolgt über die in Senftenberg bei der LMBV ansässige Flutungs-zentrale Lausitz.

## P.U.S. erweitert EHS-Verarbeitungskapazitäten in Tzschelln

**Lauta/Tzschelln.** Sieben Grubenwasserbehandlungsanlagen (GWBA) von Vattenfall in der Lausitz sorgen dafür, dass das bei der Grubenwasserhebung und beim Grundwasserwiederanstieg auf Tagebaukippen anfallende Eisenhydroxid zu einem hohen Anteil herausgefiltert und zurückgehalten wird. So werden jährlich etwa 400 Millionen Kubikmeter klares Wasser in die Spree, ihre Nebenarme und andere Gewässer durch Vattenfall abgegeben. In den Grubenwasserbehandlungsanlagen bleibt als bergbauliches Nebenprodukt Eisenschlamm zurück, das von innovativen Unternehmen wie der P.U.S.

Produktions- und Umweltservice GmbH Lauta nutzbringend veredelt werden kann, zum Beispiel zu Eisen-Granulat, das zur Bindung von Schwefelwasserstoff in Biogasanlagen eingesetzt wird. 55.000 Tonnen Filterkuchen – das entspricht etwa 5.500 Tonnen Eisen – hat P.U.S. allein im vergangenen Jahr in der GWBA Tzschelln gewonnen. Das sind etwa 80 Prozent des dort anfallenden Eisenschlammes. Mit der Erweiterung der Anlage zur Eisentrückgewinnung wird es P.U.S. ab diesem Jahr erstmals möglich, die gesamte, in der GWBA Tzschelln gewonnene Menge zu verwerten.



*Dr. Thomas Koch, Leiter Geohydrologie und Wasserwirtschaft bei Vattenfall, und Dr. Matthias Leiker, Geschäftsführer der P.U.S. Produktions- und Umweltservice GmbH Lauta informieren bei einem Vorort-Termin.*

## Sachliches Gespräch mit Vertretern der Bürgerinitiative zum Altdöberner See

Zu Gast beim Bergbausanierer: Treffen mit Initiativen-Mitgliedern bei der LMBV

**Senftenberg/Altdöbern.** Am 29. Februar 2016 waren Vertreter der Bürgerinitiative (BI) „Ja zum Altdöberner See“ bei der LMBV zu einem langfristig verabredeten Gespräch zu Gast. Seitens der LMBV fungierte Abteilungsleiter Volkmar Zarach als Gesprächsführer. Er knüpfte an den bei vorhergehenden Veranstaltungen geführten Dialog an und erinnerte an die Zusagen, die Bürger und die BI zum Vorgehen der LMBV weiter auf dem Laufenden zu halten. An dem Gespräch nahmen seitens der LMBV der Planungs-Abteilungsleiter Nordraum, Stefan Buhr, und der Hydrologe und Grundsatzreferent Dr. Oliver Totsche sowie

LMBV-Pressesprecher Dr. Uwe Steinhuber teil. Seitens der BI-Vertreter wurden sehr sachlich die Motive und Beweggründe für das Agieren der BI und das jeweilige hohe persönliche Engagement für die Ziele der BI, ein Einspülen von Eisenhydroxidschlamm (EHS) in den Altdöberner See zu verhindern, noch einmal nachdrücklich zum Ausdruck gebracht. Die LMBV verwies auf die Ursachen der EHS-Entstehung, der Beauftragung der LMBV durch das Land Brandenburg und den Bund zur Befassung mit der Lösungssuche im Zusammenhang mit dem in Brandenburg anfallenden EHS und den derzeit noch laufenden Untersuchungsprozess nach dem

Grundsatz zum EHS-Umgang: Vermeiden vor Verwerten vor Verspülen vor Deponieren. S. Buhr erläuterte die von der LMBV umfassend beauftragte und bis Sommer 2016 andauernde, zu erstellende Studie mit vier Beauftragten: da ist zum einen die gründliche Prüfung der Genehmigungsschiene bzw. des möglichen Antragsweges unter Betrachtung weitgefasster Alternativen und Abwägen aller Schutzgüter, da sind zum anderen die juristische Prüfung des potenziellen Verfahrensweges sowie die vertiefenden Untersuchungen möglicher Auswirkungen auf den Wasserkörper. Die LMBV unterstrich, den Dialog weiter fortsetzen zu wollen.

## Warnung vor dem Betreten gesperrter Kippenbereiche



*Gefährlicher Leichtsin – Fahrspuren auf der gesperrten Innenkippe Spreetal – auf Flächen im Vorfeldbereich des Überleiter 3a bzw. im Vorfeld des Restloches Norddranschlauch/Restloches Bluno.*

**Senftenberg.** Durch die LMBV wurde in letzter Zeit eine vermehrte Verletzung der Betretungsverbote der Sperrbereiche, speziell im Innenkippenbereich der ehemaligen Tagebaufelder Spreetal, festgestellt. In der Bergbaufolgelandschaft der Lausitz besteht auf ungesicherten Kippenbereichen die Gefahr von Setzungsfließbewegungen und Grundbrüchen. Diese Areale sind durch Verbotsschilder der LMBV (Sperrgebiet – Betreten verboten – Lebensgefahr!) klar gekennzeichnet. „Zum wiederholten Male wurden die Sperrbereichsgrenzen, vermutlich durch Quad- oder Mopedfahrer, nicht beachtet“; so LMBV-Pressesprecher Dr. Uwe Steinhuber. Die LMBV muss nochmals zwingend auf

die Notwendigkeit der generellen Einhaltung der geotechnischen Sperrbereichsgrenzen hinweisen. Bei Zuwiderhandlung droht eine Grundbruch- und Setzungsfließgefährdung auf den Innenkippenflächen. Die LMBV weist deshalb nochmals eindringlich darauf hin: „Beachten Sie die Sperrschilder. Beim Betreten der Sperrbereiche bringen Sie sich und andere in Gefahr! Nutzen Sie die Bergbaufolgelandschaft dort, wo sie freigegeben und sicher ist. Bleiben Sie auf den sicheren und ausgewiesenen Radwegen.“ Bis zum Zeitpunkt des Erreichens der öffentlichen Sicherheit sind die noch gefährdeten Bereiche durch sichtbare Verbotsschilder gekennzeichnet.

## Erstellung einer Sohlrampe am Gertitzer Graben

Höhenunterschied zum Lober überbrückt

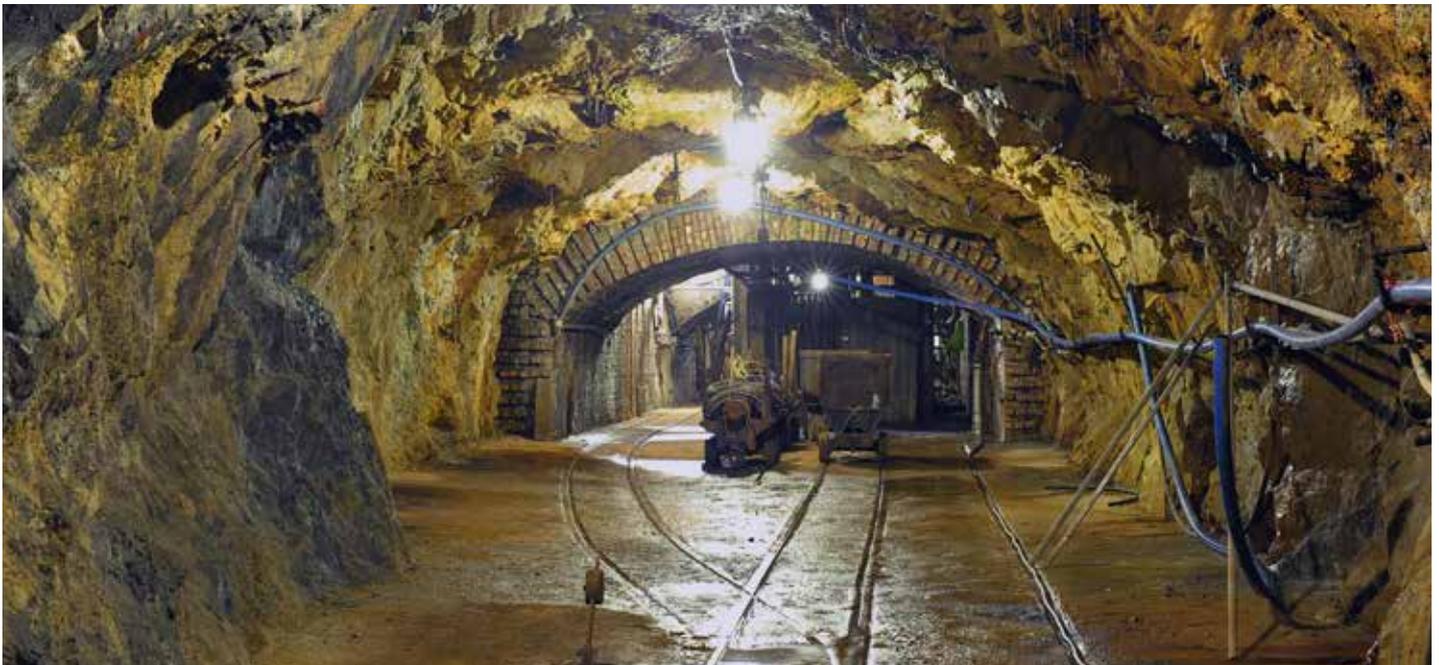
**Delitzsch.** Ende März konnte die Maßnahme „Erstellung einer Sohlrampe am Mündungsbereich des Gertitzer Grabens in den Lober“ fertig gestellt werden. Baubeginn war im Oktober 2015. Die Sohle des Gertitzer Grabens lag 80 Zentimeter höher als der Lober, weshalb der Höhenunterschied zwischen den Fließgewässern fachgerecht überbrückt werden musste. Hierzu wurde eine befestigte, 1,5 Meter breite Rinne aus Wasserbausteinen mit Querriegeln geschüttet. Es entstand eine Art Terrassenstruktur mit acht einzelnen Becken über eine Länge von 30 Metern. Dadurch läuft nun das Wasser geordnet in den Lober ein. Gleichzeitig wird so auch der Sauerstoffgehalt des Wassers verbessert und die Möglichkeit der Fischdurchgängigkeit geschaffen.



*Im Rahmen der Höhenüberbrückung wurde eine befestigte Rinne geschüttet.*

## Grube Elbingerode – Hohlräume werden verschlossen

Schrittweise Endverwahrung der 1. Grubensohle/Besucherbergwerk „Drei Kronen und Ehrh“ geschlossen



*Blick in die Grube Elbingerode vor der Verwahrung.*

**Sondershausen/Elbingerode.** In der Grube Elbingerode werden derzeit Verwahrarbeiten durchgeführt. Am 30. November 2015 wurde mit der schrittweisen Endverwahrung der 1. Grubensohle begonnen.

Der Betrieb des in einem kleinen Teil der Grube Elbingerode angesiedelten vormaligen Besucherbergwerks „Drei Kronen und Ehrh“ wurde zurückliegend von der AFG Harz mbH aus wirtschaftlichen Gründen Ende 2015

eingestellt. Das Besucherbergwerk bestand aus einem über- und einem untertägigen Teil. Dabei wurde der untertägige Teil von der LMBV mbH im Hinblick auf die notwendige Verwahrung der gesamten Grubenhohlräume von Anfang an nur befristet zur Verfügung gestellt. Die AFG mbH als Betreiber des Besucherbergwerkes „Drei Kronen und Ehrh“ hatte über die Schließung u. a. auf ihrer Internetseite informiert.

Der derzeit vorgenommene Versatz der 1. Sohle der Grube ist nach den Bestimmungen des Bundesberggesetzes erforderlich, um sicherzustellen, dass hiervon keine Gefahren mehr für Leben und Gesundheit Dritter ausgehen können. Nachdem der zurückliegend schon größte Teil der Grubenhohlräume gesichert wurde, müssen nun die letzten verbliebenen Hohlräume noch geschlossen werden.

## Tunnel vom Speicher Lohsa II im Besspannungstest

Unter hohem Sicherheitsaufwand konnte das Bauwerk getestet werden

**Senftenberg/Burghammer.** Das erste Wasser aus dem Restloch Burghammer floss Mitte Februar 2016 kontrolliert und testweise genau nach behördlich genehmigtem Ablaufplan in die Tunnelröhre, die den Bernsteinsee mit dem Speicherbecken Lohsa II verbindet. Um dieses testweise zu erreichen, hatte die LMBV gemeinsam mit vielen Partnern bei den Behörden und Ingenieurgesellschaften intensive Vorarbeiten zu leisten. Die gesamte Steuerungs- und Sicherheitstechnik des in den Jahren 1995 bis 1997 errichteten Bauwerkes musste dafür überprüft und auf den neuesten Stand gebracht werden. Um 12:25 Uhr war es am 11. Februar dann soweit: Das erste Wasser rauschte kontrolliert in die zum Speicher Lohsa II hin noch abgeriegelte Tunnelröhre. Ziel war zunächst ein Druckausgleich, ein Belastungstest und das Ausspiegeln auf den Burghammer-Seepiegel im Tunnel. Alle Beteiligten, darunter Vertreter der Landesdirektion Sachsen, der



*Projektverantwortlicher Jürgen Nagel erläutert Gast Winfried Häring das Vorgehen.*

Landestalsperrenverwaltung, der Forst- und Bergbehörden sowie verschiedener auftragnehmender Ingenieur- und Messfirmen zeigten sich zufrieden, dass das umfangreiche Programm an Vorarbeiten gemeinsam erfolgreich umgesetzt worden war. Am Folgetag, dem 12. Februar 2016, ging es dann um die eigentliche Erprobung mit Lohsaer Wasser:

Der LMBV-Testbetrieb für das Ausleiten von Lohsa-II-Wasser in das niedriger gelegene Restloch Burghammer konnte beginnen. Die Kraft von rund fünf Meter Wasserspiegelunterschied musste gebrochen werden und das Tunnelbauwerk seine Funktionsfähigkeit erweisen. Dazu wurden gesonderte Messreihen für den Durchfluss und auch Uferporenwasserdruck-Überwachungsmessungen im Umfeld des auf gekippten Boden errichteten Tunnelbauwerkes gefahren. Rund drei Kubikmeter pro Sekunde neutrales, bläulich schimmerndes Seewasser fluteten ab ca. 11:00 Uhr die Tunnelröhre und liefen vom Lohsaer Speicher hinüber zum Bernsteinsee. Der für die Erprobung zuständige LMBV-Projektmanager Jürgen Nagel konnte stolz konstatieren: „Auftrag erfüllt! – Das Ausleiten aus dem Speicher Lohsa II wurde nunmehr gezielt technisch vorbereitet und ist nach dem Vorliegen aller notwendigen behördlichen Genehmigungen schrittweise umsetzbar.“

## Vierter Rüttler hilft seit März bei Verdichtungsarbeiten am Concordiasee

Umfangreiche Verdichtungsmaßnahmen fortgeführt

**Nachterstedt.** Der aktuelle Sanierungsfortschritt bei den Rüttelverdichtungsarbeiten an der Ostböschung des Concordiasees ermöglicht seit diesem März den Einsatz eines vierten Rüttelgerätes.

Das Gerät ist seit Anfang März im südlichen Abschnitt der Ostböschung auf der unteren Trasse (+ 95 m NHN) bis voraussichtlich Februar 2017 im Einsatz. Alle vier im Einsatz befindlichen Rüttelgeräte werden von der Firma TDE betrieben.

Die Arbeiten an den Rüttlern laufen planmäßig. Die Rüttelarbeiten insgesamt sollen im I. Quartal 2017 abgeschlossen werden.

Aktuell wurden bis Ende Januar 2016 rund 76.000 Meter Stopfsäulen realisiert. Dabei wurden ca. 131.000 Tonnen Stopfmaterial in den Kippenboden eingebracht.

Die erste Kampagne der Tests zur „schonenden Sprengverdichtung“ wurde vom 10. bis 19. Februar 2016 realisiert. Die zweite Kampagne ist in Vorbereitung und wird im April abgeschlossen.

Nach Auswertung der Testsprengungen wird entschieden, ob diese Technologie für die Sanierung im Rutschungskessel zum Einsatz kommen kann.



*Inzwischen kommen vier Trägergeräte im Rahmen der Verdichtungsmaßnahmen zum Einsatz.*

## Großes Interesse an jungen Seen: Lausitzer Seenlandtage 2016 starten im April

Vielzahl dezentraler Veranstaltungen von Touristikern und Zweckverbänden organisiert

**Senftenberg/Hoyerswerda.** Das Lausitzer Seenland startet am 23. und 24. April 2016 in die neue Saison. Abwechslungsreiche Erlebnistouren und begleitende Events bringen Spaß an Land und zu Wasser und sind Anlass für einen Ausflug oder Kurzurlaub in der größten von Menschenhand geschaffenen Wasserlandschaft Europas. An zahlreichen Orten und Attraktionen im gesamten Lausitzer Seenland können Besucher am vierten Aprilwochenende jede Menge erleben. Das Programm zu den Seenlandtagen ist vielfältig. Es wird geradelt, geschlemmt,

gepaddelt, gewandert und vor allem natürlich auf Entdeckungsreise gegangen. Träger der Veranstaltungen sind die touristischen Anbieter, die Landkreise und Kommunen im Lausitzer Seenland in Kooperation mit dem Tourismusverband Lausitzer Seenland e.V., der LMBV sowie dem Zweckverband Lausitzer Seeland Brandenburg und Zweckverband Lausitzer Seeland Sachsen. Zahlreiche Veranstaltungen vom Senftenberger See bis zum Bärwalder See laden zu Angeboten ein. Informationen und ausführliches Programm ist unter [www.seenlandtage.de](http://www.seenlandtage.de) zu finden.



Immer eine Radtour wert – das noch junge Lausitzer Seenland.

## KuHstall e.V. Großpösna: Neuseenland-Sammlung – Bergbau und Bergbaufolgelandschaft



**Borna.** Bereits seit dem Jahr 2000 sammelt das Soziokulturelle Zentrum KuHstall e.V. kontinuierlich Zeugnisse zur Geschichte des Braunkohlenbergbaus und des Landschaftswandels. Bislang wurden dabei u. a. rund 2.000 Bücher und Schriften, ca. 30.000 Bilder, 60 laufende Meter Akten, Betriebszeitungen oder auch Brigadetagebücher, Schulwandkarten und Auszeichnungen zusammengetragen. Diese Sammlung, welche zum großen Teil bereits digitalisiert

wurde, soll nun auch der breiteren Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt werden. Das Angebot soll sich an alle Interessierten – vom Schüler bis zum ehemaligen Bergmann – richten. Die Sammlung, welche sich als Teil des Dokumentationszentrums Industriekulturlandschaft Mitteldeutschland versteht, soll einmal in der Woche geöffnet sein und bietet entsprechende Nutzungsberatungen an. Weitere Informationen [www.kuhstall-grosspoesna.de](http://www.kuhstall-grosspoesna.de).

## LMBV präsentiert sich auf ostsächsischer Messe WIR



LMBV-Pressesprecher Dr. Uwe Steinhuber im Gespräch mit (v. l.) Landrat Michael Harig, SMWA-Staatssekretär Stefan Brangs und Messeleiter Andreas Heinrich.

**Kamenz.** Mit dem begehbaren Luftbild des Lausitzer Seenlandes war die LMBV auch in diesem Jahr auf Einladung des Landkreises Bautzen auf der Messe WIR (Wirtschaft Information Region) vom 18. bis 20. März 2016 präsent.

Besonders interessiert waren die Besucher an den aktuellen Arbeitsständen der Sanierung, den Nutzungsmöglichkeiten der Bergbaufolgeseeen und schiffbaren Verbindungen im Seenland sowie an der Knappenseesanierung.

## Erweiterung des Industrie-Kultur-Erlebnispfads

**Schleenhain.** Am 16. März konnte eine weitere Stele des Industrie-Kultur-Erlebnispfads eingeweiht werden. Sie informiert über den Tagebau Vereinigtes Schleenhain und befindet sich an der Zufahrt zu den Tagesanlagen. Die Stelen des Industrie-Kultur-Erlebnispfads möchten Auskunft über die eindrucksvolle Vergangenheit der jeweiligen Industriestandorte sowie über deren Entwicklung bis in die Gegenwart geben.



Enthüllung der neuen Stele, welche über den Tagebau Vereinigtes Schleenhain informiert.

## Impressum

**Herausgeber:** Lausitzer und Mitteldeutsche Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH, Knappenstraße 1, 01968 Senftenberg, [www.lmbv.de](http://www.lmbv.de)

**Verantwortlich:** Dr. Uwe Steinhuber, Leiter der Unternehmenskommunikation, Tel.: 0357384-4302, Fax: 0357384-4610

**Redaktion:** LMBV Unternehmenskommunikation, AD AGENDA Kommunikation und Event GmbH

**Druck:** DAS DRUCKTEAM BERLIN Maik Roller und Andreas Jordan GbR Gustav-Holzmann-Straße 6, 10317 Berlin

**Versand:** Werbemittelvertrieb Schiller GmbH Fritz-Meinhardt-Str. 142, 01239 Dresden Tel.: 0351 4706888 E-Mail: [schiller-dresden@t-online.de](mailto:schiller-dresden@t-online.de)

**Fotos:** LMBV, Christian Bedeschinski, Norbert Claus (MIBRAG), Tourismusverband Lausitzer Seenland/Nada Quenzel, Peter Radke, Steffen Rasche.

**Titel:** Ziehen der Dammbalken am Tunnelbauwerk Lohsa II

Der Inhalt dieser Veröffentlichung ist urheberrechtlich geschützt. Jegliche Vervielfältigung, Verbreitung, Nachnutzung oder sonstige gewerbliche Nutzung ohne Zustimmung der LMBV sind untersagt. Die nächste Ausgabe erscheint voraussichtlich im Juni 2016.